

Johanneskirche

Musik vom Hofe des Landgrafen

Im 18. Jahrhundert spielte die „Darmstädter Hofmusik“ eine bedeutende Rolle. Landgraf Ernst Ludwig konnte es sich sogar leisten, 1709 Christoph Graupner (1683-1760) als Kapellmeister zu verpflichten und 1723 die Übernahme des Leipziger Thomaskantorats zu verbauen.

Was Leipzig entging, war beim Konzert in Offenbachs Johanneskirche zu hören, bei dem Jürgen Blume mit seinen Rhein-Main-Vokalisten und den „Jungen Sinfonikern Hessen“ drei Graupner-Kantaten aufführte. Die Bass-Kantate „Ach Herr, mich armen Sünder“ (1746) fand in Johann Werner Prein einen Meister. Dem sperrigen Text des Theologen Johann Conrad Lichtenberg verlieh er eine besondere Note in glasklaren Rezitativen und Arien. Die Kantate „Herr, die Wasserströme erheben sich“ brachte, trotz Blumes stringenten Dirigats, mehr Bewegung und Musikantisches. Herausragend die in Mainz studierende koreanische Sopranistin Mi Su Kim.

Perfekt gelang die Kantate „Ein rechter Christ kann auch bei Tränen lachen“ von 1734 mit einer Vielzahl melodisch reizvoller und schön gefügter Motive. Für das i-Tüpfelchen sorgten Claudia Rack und Ute Jacobi an Chalumeaus in feinen Dialogen mit dem virtuosens Fagottisten Andreas Benke und Solistin Mi Su Kim.

Völlig andere Färbung brachte die 1831 in Mainz gedruckte „Messe d-Moll op. 91“ des Thüringer Organisten Christian Heinrich Rinck (1770-1846), ab 1817 Großherzoglich Darmstädter Hofmusicus. Die Vokalisten trugen das zuweilen altväterlich wirkende Werk von der Empore aus vor, wo Organistin Natalia Koschkarewa nicht immer souverän agierte. Das meditative Kyrie eleison im Tutti-Einsatz gefiel, auch die homophonen Chorpässagen des schlichten, ergreifenden Gloria gelangen. (RG)